

**Satellitenveranstaltung „Gesund aufwachsen für alle!“  
zum 17. Kongress Armut und Gesundheit**

**8. März 2012**

## **Protokoll des Workshops 5 – Werkstatt Qualifizierungsangebote**

Moderation: Uta Maercker, Regionaler Knoten Thüringen, Landesvereinigung für Gesundheitsförderung Thüringen (AGETHUR)

Protokoll: Pia Block, Gesundheit Berlin-Brandenburg

Workshop 5 wurde im Werkstattformat angeboten. Gemeinsam mit den Teilnehmenden wird der Frage nachgegangen, wie ein Qualifizierungsangebot im Rahmen des Partnerprozesses „Gesund aufwachsen für alle!“ gestaltet und konzipiert werden kann. Als Anregungen werden verschiedene Umsetzungsmöglichkeiten von Qualifizierungsangeboten kurz vorgestellt und von vielfältigen Erfahrungen berichtet.

**Rainer Schubert**, Sozialreferat der Stadt Braunschweig, knüpft an seinen Eröffnungsvortrag an und berichtet von seinen Erkenntnissen bei der Initiierung eines Präventionsnetzwerkes gegen Kinderarmut. Hilfreich und notwendig sind hierbei:

- ✓ Beratung und Unterstützung von außen
- ✓ frühzeitige Beteiligung aller relevanten Akteure
- ✓ partizipative Entwicklung von Ideen
- ✓ ständige Selbstreflexion
- ✓ wertschätzende Haltung

**Dr. Antje Richter-Kornweitz** (Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen/Regionaler Knoten Niedersachsen) hat diesen Prozess extern begleitet und moderiert. Das Thema Haltung war hierbei zentral. Diese kann man nicht verordnen, sondern muss in einem partizipativen Prozess entwickelt und begleitet werden. Zudem fördern interdisziplinäre Schulungen eine persönliche Entwicklung der Teilnehmenden.

**Petra Hofrichter** (Hamburgische Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung/Regionaler Knoten Hamburg) stellt die Aktivitäten des Regionalen Knoten Hamburg zum Schwerpunktthema Qualität vor. Im Rahmen des Paktes für Prävention fand bereits von April bis September 2011 eine interdisziplinäre Fortbildungsreihe zur Qualitätsentwicklung statt, die nun fortgeführt wird. Ziel dieser Reihe ist es, Praktikerinnen und Praktikern, die sich im Pakt für Prävention engagieren (wollen), einen Überblick über unterschiedliche Instrumente und Systeme wie bei-

spielsweise die Kriterien Guter Praxis zu geben und sie zu ermutigen, die für sie passenden zu erproben und in der Praxis zu nutzen. Die neue Workshopreihe „*Was bedeutet Qualität in der Gesundheitsförderung? Welches Instrument passt auf meinen Praxisalltag? – Praxisnahe Qualitätsentwicklung in der Gesundheitsförderung*“ beinhaltet neben Workshops zu Themen wie Partizipative Qualitätsentwicklung oder Einführung in verschiedene Qualitätsinstrumente auch einen begleitenden kollegialen Austausch sowie Beratungstermine. Bei Bedarf kann eine Beratung zu der Umsetzung von Ansätzen zur Qualitätsentwicklung auch direkt in der Einrichtung stattfinden.

**Stefan Bräunling** (Geschäftsstelle des Kooperationsverbundes) informiert über das Qualifizierungsangebot Werkstatt Quartier. Es wurde ein Werkstattformat entwickelt, welches das Good-Practice Verfahren für den Einsatz in der Praxis übertragbar machen und die Qualitätsentwicklung unterstützen soll. Gemeinsam werden die Kriterien guter Praxis für die Arbeit mit sozial Benachteiligten aufbereitet und anhand der Kriterien Projektideen zur Gesundheitsförderung im Stadtteil entwickelt bzw. weiter vorangetrieben. Dieses vielfach erprobte Instrument soll im Partnerprozess „Gesund aufwachsen für alle!“ genutzt werden. Es ist geplant, dass Akteure in teilnehmenden Kommunen durch die Regionalen Knoten geschult werden können.

**Danielle Dobberstein** (Regionaler Knoten Berlin) berichtet von der Werkstatt „rund um die Geburt“, die im Rahmen des Modellvorhabens „Gesund aufwachsen in Marzahn-Hellersdorf“ (Aktionsräume<sup>plus</sup>) initiiert wurde und sich an die Werkstatt Quartier anlehnt. In der Werkstatt „Rund um die Geburt“ geht es darum, mit Akteuren sowie Vertreterinnen und Vertretern der fachlichen Ebenen Visionen, Ziele und Indikatoren für eine Präventionskette zu entwickeln. Im Rahmen der Good Practice-Werkstatt werden gute Ansätze identifiziert und konkrete Schritte zur Umsetzung in der Praxis erarbeitet. Dies gelingt durch die enge Verknüpfung von Erfahrungswissen und fachlicher Orientierung. Die Stärkung von Elternkompetenzen ist in der Good-Practice-Werkstatt „rund um die Geburt“ zentrales Thema. Das Schulungsangebot wurde bereits einmal durchgeführt und die ersten Erfahrungen zeigen, dass:

- ✓ eine gemeinsame Zielsetzung schwierig ist
  - ✓ die Akteure unterschiedliche Logiken verfolgen, die es zunächst aufzuarbeiten gilt
  - ✓ Möglichkeiten zum Kennenlernen und zum Austausch bei einer Qualifizierung unbedingt mit einzubeziehen sind
  - ✓ die Good-Practice Werkstatt auch auf bezirklicher (= kommunaler) Ebene umsetzbar ist
- Positiv lässt sich hervorheben, dass sich aus der Werkstatt heraus eine Arbeitsgruppe gebildet hat.

Im letzten Beitrag liefert **Uta Maercker** (Landesvereinigung für Gesundheitsförderung Thüringen AGETHUR/Regionaler Knoten Thüringen) Einblicke in die Entwicklung eines Qualifizierungsangebotes zum Ausbau der Moderationsfähigkeiten. In einem Kompaktseminar sollen die Teilnehmenden methodisch geschult und durch ein entsprechendes Coaching begleitet werden, um anschließend als Moderator/in Prozesse auf kommunaler Ebene zum Thema Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten voranzutreiben.

- **Im nachfolgenden Austausch wird herausgestellt, dass Qualifizierung und insbesondere die Technik der Moderation Zeit braucht und einen fortwährenden Prozess darstellt.**
- **Ein Nutzen ist immer, eine gemeinsame Sprache zu finden und eine Kultur der Zusammenarbeit zu entwickeln – dies schafft Motivation. Deswegen werden die Teilnehmendengruppen möglichst interdisziplinär zusammengesetzt aus:**
  - **Verwaltung auf kommunaler Ebene**
  - **Einrichtungen, Kita, Schule**
  - **Stadtteilarbeit, Quartiersmanagement**
  - **Vereine, Verbände**
  - **weitere lokale Akteure, auch aus dem medizinischen Bereich**
- **Es wird als besonders wichtig erachtet, in einem Qualifizierungsangebot in den Austausch zu treten und die Fragen sowie Problemstellungen von den Teilnehmenden selbst entwickeln zu lassen. Als Hauptschwierigkeit wird die Vermittlung des Themas Haltung erachtet. Hierbei bietet der Public Health Action Cycle eine geeignete Hilfestellung.**
- **Um eine entsprechende Qualifizierung im Partnerprozess fest zu verankern, braucht es eine langfristige finanzielle Unterstützung. Der Partnerprozess bietet hier die Möglichkeit, verschiedenste Partner zu involvieren und sich nicht nur auf einen Finanzgeber zu beschränken.**